

Übersetzung P. Justo über Bedeutung der ewigen Anbetung

Wie sich die Liebe Gottes in der Eucharistie zeigt und was Anbetung in Relation zur Liebe Gottes ist.

Wenn wir die Liebe Gottes in einem begrenzten Raum und in einem Moment der Zeit einschließen wollten, wäre das sicher nicht möglich, denn die Liebe Gottes hat keine Grenzen von Raum und Zeit. Es ist die Liebe Gottes, die - ohne sich zu beschränken - in einer Explosion der Liebe das Universum erschuf. Aus Liebe hat Gott den Menschen als sein Bild und Gleichnis erschaffen. Gott konnte dieses Unmögliche tun und tat es aus Liebe. Der allmächtige Gott hat sich in einem Menschen durch die Menschwerdung, aber auch in der sakramentalen Gegenwart eingegrenzt, die er uns als Geschenk in der Eucharistie gab. In dieser ist die unbegrenzte und ewige Liebe Gottes gegenwärtig. Es ist die Liebe des Mitleids und Erbarmens und fasst die Geschichte der Erlösung zusammen. Weil Gott alle Menschen retten wollte, sandte der Vater den Sohn und der Sohn schenkte sich, um uns vom anderen Tod zu retten: dem ewigen Tod, der die endgültige Trennung von Gott ist.

Niemand kann der göttlichen Gerechtigkeit entsprechen um sein Heil zu erkaufen. „Aber niemand kann sich selbst erlösen, oder ein Lösegeld an Gott bezahlen, der Preis ist zu hoch für ihn. Es wird nie sein, daß er für immer leben wird und den Blick in den Abgrund vermeidet (Ps 49,7-9)“. Nur die Heiligkeit Gottes im Sohn kann das. Das ist der Grund, warum sich Jesus Christus freiwillig dem Tod unterwarf, in dem er sich selbst zur Sünde machte (2 Kor 5,21). Er, der nie eine Sünde beging, sühnte für jeden Menschen, vom ersten bis zum letzten am Ende der Zeit.

Er, der absolut Unschuldige, der Heilige Gottes wurde für jeden von uns am Kreuz erhöht. Er hing dort, angenagelt unter immensen unaussprechlichen Schmerzen, an Stelle von mir, von Dir, bis er gänzlich ausgeblutet war. Am Kreuz hängend vergab er allen, gab uns seine Mutter, gab seinen Geist zum Vater auf und ließ uns als Vermächtnis nach seinem Tod sein heiligstes Herz, das uns, durchbohrt von einer Lanze, so sehr liebte.

Durch seinen Gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz, der durch seine göttliche Natur unsterblich ist, brachte er sein Opfer um zu besänftigen, d.h. er wendete das Wohlwollen des Vaters auf uns elende Sünder für die der Sohn in den Tod ging, aber nicht nur für uns, sondern auch für die anderen, die ihn im Lauf der Geschichte verurteilen und ihm den Tod in jedem Christen und hilflosen Menschen geben.

Durch sein Leiden und Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt, öffnete er uns die Türen zum Himmel.

Wie kann man am Erbarmen Gottes zweifeln, an seinem Willen zur Erlösung? Was hätte er noch für uns tun sollen, was er nicht tat? Die Erlösung ist konzentriert zwischen Klammern. Beginnend beim letzten Abendmahl, als der Herr sagte: „...das ist mein Leib für euch... das ist das Blut des neuen und ewigen Bundes, vergossen für euch zur Vergebung der Sünden“, endend mit seinen letzten Worten am Kreuz: „Es ist vollbracht“ (Joh 19,30). Folglich liegt die Erlösung in der Eucharistie.

Die selige Mutter Teresa sagte, daß uns das Kreuz zeigt, wie sehr uns Gott liebte und die Eucharistie, wie sehr uns Gott jetzt liebt.

Das Geheimnis der Eucharistie ist das Geheimnis Christi, ein Mensch, der ohne aufzuhören Mensch zu sein, gleichzeitig Gott ist. Der unendliche Gott in der Endlichkeit des Menschen, Geheimnis des Willens Gottes, der auf den Menschen zugeht, damit der Mensch gerettet werden kann. Das ist das göttliche Geheimnis der Eucharistie. Es ist das Geheimnis, das der Priester vor der Wandlung erfährt, wo er zwei geschaffene Gaben vor sich hat: Brot und Wein, die unendlich weniger sind als er. Nach den Wandlungsworten - dieselben, die Jesus beim letzten Abendmahl gesprochen hat – durch die Kraft, die Christus dem Priester gegeben hat, dieses „ich“ werden diese geschaffenen Gaben – Brot und Wein – jemand unendlich größerer als der Priester, der davor niederkniet. Das ist das Geheimnis der Eucharistie, von Gott in seinen Händen. Während der Priester die hl. Hostie zu heben scheint, wird in Wirklichkeit er gehalten und durch den Herrn erhöht.

Ohne Eucharistie gibt es keine Kirche, keine Gegenwart des Herrn, keine Erlösung, nichts. Da gibt es nichts, denn die Eucharistie ist alles. Sie ist das schlagende Herz in jedem Tabernakel der Erde. Die Märtyrer von Abilene sagten: „Wir können nicht ohne Eucharistie leben“ und um nicht abzuleugnen, zogen sie den Tod vor. Der Hl. Padre Pio von Petrelcina pflegte zu sagen: „Es ist für die Welt leichter ohne Sonne zu überleben, als ohne Eucharistie zu leben“. Diese Worte klingen in den Worten des hl. Leonard von Porto Maurizio wieder: „Ich bin überzeugt, wenn es keine Hl. Messen gäbe, wäre die Welt schon unter der Last ihrer Ungerechtigkeit zusammengebrochen. Die Messe ist die kraftvolle Unterstützung, die sie stärkt.“

Der hl. Thomas von Aquin schrieb: „Der Wert der hl. Messe ist so groß wie der Tod Jesu Christi am Kreuz“.

Der hl. Franz von Assisi sagte: „Der Mensch müßte zittern, die Welt beben, der ganze Himmel müßte zittern, wenn am Altar, in den Händen des Priesters, der Sohn Gottes erscheint“.

Wie können wir Gott nicht immerwährend die Ehre erweisen, wenn wir durch den Glauben wissen, daß die Eucharistie Jesus ist, der Heilige der Heiligen, mit seinen Wunden und seinem weit geöffneten hl. Herzen, das den Abgrund der Liebe Gottes enthüllt? Diese Ehre, die wir Gott erweisen, ist die eucharistische Anbetung.

In der Verwirrung und dem Gefühl der Verlorenheit in dieser Welt bedeutet die Anbetung, das Zentrum des Lebens zu finden. Ich erinnere mich gelesen zu haben: „Wenn wir anbeten, kann uns nichts wirklich verstören. Wir werden mit der Gelassenheit der großen Flüsse durch die Welt gehen“.

Die Anbetung ist die Weiterführung des Lobopfers der hl. Messe und wenn die Eucharistie gefeiert oder angebetet wird, verherrlichen wir Gott. Beides, kirchliche und persönliche Bekehrung, werden durch die Ehre, die wir Gott durch die Eucharistie erweisen, ausgedrückt. Eine Anbeterin sagte: „Wenn man Teil der ewigen Anbetung ist (zu dieser Zeit war es die einzige ewige Anbetung in ihrem Land) trägt man dazu bei, die Kultur der Liebe wie Hefe in einem Teig keimen zu lassen“.

Die Eucharistie ist Jesus, der den Sinnen verborgen, dem Glauben aber sichtbar ist. Ihn anzubeten, heißt daher seine verborgene Herrlichkeit in einem Akt von tiefem Glauben, Dankbarkeit und Liebe anzuerkennen. Anbetung ist die Antwort auf seinen Ruf zu ihm zu kommen und bei ihm zu sein, denn „wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, bringt reiche Frucht“ (Joh 15,5).

Weil die Eucharistie das und noch mehr ist, muß sie in Anbetung anerkannt, geliebt und verherrlicht werden.

Sich zur Eucharistie zu wenden, zur Eucharistie zurückzukehren ist bekehrt zu werden zu Jesus Christus und von ihm ernährt zu werden, dem Brot des ewigen Lebens. Wir verbinden unser Leid und unsere Freude mit seinem Opfer und beten ihn an. Der Zugang zur Eucharistie in der hl. Kommunion erfordert die Reinheit des Herzens, gereinigt von der Sünde. Diese werden im Bußsakrament im Blut des Lammes ausgelöscht. Wer weiß, daß Böses das eigene Herz befleckt, aber nicht die Kraft hat die sündhafte Situation zu beenden, kann zwar nicht zur hl. Kommunion gehen, soll sich aber trotzdem an die Eucharistie wenden. Das ist möglich durch die Anbetung. In diesen Momenten der Stille vor dem hl. Sakrament, kniend als Anerkennung vor der Gottheit zu sein, wird diese Person

Heiterkeit und eine Lösung, einen Ausweg aus ihren Problemen finden, denn für Gott ist nichts unmöglich.

Eucharistie ist das Leben, das den Tod überwindet, es ist das Licht, das die Dunkelheit vertreibt. In der Eucharistie nehmen wir teil am ewigen Leben und werden die versprochene Auferstehung erreichen. Die Eucharistie ist verborgen, aber stellt den ewigen Gott, den Allmächtigen vor, deshalb die stille Macht der Verwandlung.

Liebe Brüder, laßt uns verwandelt werden durch Anbetung. Sie wundern sich wahrscheinlich wie. Nun, in totaler Hingabe an Ihn und Ihn in uns arbeiten lassen. Wir sind vertraut mit der Idee, immer irgendetwas tun zu müssen, daß wir nicht vor dem heiligsten Sakrament sein können ohne etwas zu tun. Viele Leute denken oder fühlen so. Sie irren sich. Wenn wir nichts tun, sondern einfach nur da sind und unsere Herzen öffnen, dann arbeitet Gott in uns und verändert uns.

Anbetung bedeutet: Uns von der Liebe Gottes erreichen zu lassen, uns berühren zu lassen, weil dieser spirituelle Kontakt die Liebe Gottes ist, die unsere Wunden heilt, uns fähig macht zu verzeihen, uns mit der Wahrheit erleuchtet und Frieden in unsere Herzen bringt.

Vor dem allerheiligsten Sakrament können wir zu uns selbst sagen: Gott liebt mich. Ja, es ist wahr, Gott liebt mich, Gott liebt mich wirklich.